

Blaue Kuben und irritierende Fragmente vom Rande des Atlantiks

Die Künstler Othmar Eder und Werner Widmer ergänzen sich in ihrer aktuellen Ausstellung «Am Rande des Atlantiks» in der Galerie Reinart durch ihre Werke gegenseitig, ohne dabei den anderen zu konkurrenzieren.

VON LORENZ ZAHLER

NEUHAUSEN AM RHEINFALL Für einen Aussenstehenden mögen es zuerst vielleicht nur blaue Kisten und Fotografien sein, doch wenn man sich näher mit den Werken auseinandersetzt, erkennt man auch den Hintergrund der neuen Ausstellung in der Galerie Reinart direkt neben dem Rheinflall. Mit dem Titel «Am Rande des Atlantiks» wurde die Ausstellung am Sonntag eröffnet. Es werden Werke der Künstler Othmar Eder und Werner Widmer gezeigt.

Doch handelt es sich bei der Kunst von Eder und Widmer keinesfalls nur um kubische Formen und Zeichnungen. Im Gespräch mit den Künstlern und dem Galeristen Jordanis Theodoridis merkt man, wie komplex die ganze Ausstellung ist. «Die Kunst wurde den Räumlichkeiten angepasst und auch dementsprechend ausgewählt», so die Künstler.

Die Werke von Eder widerspiegeln unter anderem Eindrücke seiner Reise nach Lissabon – Erinnerungen an das Meer, das Wasser und die blauen Farben. Seine aus Fotokopien aufgebauten Bilder fertigt er meist mit einer Eitempera-Technik an, bearbeitet und ergänzt diese mit weiteren Kopien und Zeichnungen, bis schliesslich eine oft irritierende abstrakte Darstellung mit unterschiedlichen Fragmenten entsteht, welche mit Erinnerungen des

Künstlers verbunden sind. Es ist die Technik und die Verwendung von abstrakten Objekten, welche seine Bilder so eindrücklich machen.

Als Wellenbrecher fungiert dabei die Kunst von Widmer. Diese soll nicht nur angeschaut, sondern regelrecht begangen und erkundet werden. Er adaptierte die blaue Farbe von Eders Fragmenten auf seine Holzinstallationen. Dort, wo sich wasserführende Objekte befanden, erstellte er eine Art neue Bühne, indem er eine Raum-in-Raum-Situation er-

richtete, in welcher sich die kaum beachteten Wasserleitungen und Abflussrohre befinden. Die Installationen

sind mit Licht und Ton ausgestattet, und man findet dort, umgeben vom Rheinflall, die innere Ruhe. Die Klänge der tropfenden Wasserhähne stehen dabei in direktem Kontext zum laut tosenden Rheinflall. «Man wird durch die Installationen abgebremst, visuell sowie

auch akustisch gereinigt, um wieder auf die Zeichnungen eingehen zu können», so Galerist Theodoridis.

Die Werke von Othmar Eder widerspiegeln unter anderem Eindrücke seiner Reise nach Lissabon.



Für Othmar Eder (oben) und Werner Widmer ist es bereits die vierte gemeinsame Ausstellung, hier im Kunstwerk von Widmer «Am Rande des Rheinflalls». Bild Jeannette Vogel